

Revisionismus und Holocaustismus – der Hintergrund des epochalen Streites

Schriftliche, beträchtlich erweiterte Fassung des Referates des
ersten Abends der Vortragsreihe „Gefährliches Denken, Denken
der Gefahr“ vom 20. Oktober 2010, Rest. Tribtschen, Luzern

Von A. Loepfe

Revisionismus und Holocaustismus – der Hintergrund des epochalen Streites

Nie wird man beweisen, dass es den Holocaust nicht gegeben hat. Hier, an diesem Abend, wird der Holocaust nicht geleugnet werden. Natürlich verkünde ich das hier, an dieser halb-öffentlichen Veranstaltung, auch zum Schutz gegen das Anti-Rassismus-Gesetz, welches in der Schweiz die öffentliche Ablehnung des Holocausts unter schwere Strafe stellt.

Big brother Paragraph 218 is watching us. Es seien alle hier Versammelten aufgefordert, auf ihre Aussagen zu achten. STASI/Antifa und Antira, die moderne Hermandad der Inquisition, sind mitten unter uns.

Man darf in diesem und vielen andern europäischen Ländern nicht öffentlich über den Holocaust anders als im Sinne eines absolut wahren historischen Faktums sprechen. Es ist verboten, den Holocaust zu hinterfragen. Zweifeln verboten. Man fühlt sich in der Tat an Spanien der Inquisition und der Glaubensprüfung (nach den Zwangsbekehrungen von Juden und Muslimen zum Christentum nach 1492) erinnert.

Es ist nicht unsinnig, von einer Holocaust-Religion zu sprechen, die für obligatorisch erklärt wird (wir nennen sie hier Holocaustismus). Wir werden sehen, dass dahinter die Verteidigung der Demokratie steht. Und dass diese Verteidigung der Demokratie undemokratisch ist, beweist übrigens, dass das Fundament der Demokratie nicht-säkulär¹ ist! (was an sich keine Disqualifikation darstellt).

Das gefährliche Denken ist das Denken der Gefahr und des Gefährlichen.

Es sei nicht verhehlt, dass die Holocaust-Leugnung auf Menschen, welche eine tiefe Ohnmacht sekundlich erleben – das herrschende technologisch-kapitalistische System scheint absolut unerschütterlich – eine grosse Anziehungskraft ausübt. Die Holocaust-Leugnung ist der Ton, der nahezu jedermann, von welcher ideellen Ausrichtung auch immer, aus der Reserve herausholt. Es gibt – zumindest in der demokratisch-aufgeklärten Welt – keinen Satz mehr, den man nicht aussprechen darf. Man darf Gott und Götter, alle Religionsstifter lächerlich machen, ja man darf viele Ikonen der Demokratie angreifen. Aber man verkünde nie öffentlich: „Auschwitz ist ein Märchen!“, ohne einen offenen Fluchtweg – oder es geht einem schlecht.

Nun, dieser Lust an der Gefahr, an der Provokation der Gefahr, soll widerstanden werden; sie wäre ja auch nur ein persönliches, privates, ja pubertäres Gaudi.

¹ Bleibt hier unausgeführt. Die „Bodenlosigkeit“ des positiven Rechts (welches die für die Gemeinschaft notwendigen Regeln ausschliesslich aus dem Übereinkommen der einzelnen Mitglieder der Gemeinschaft erklärt) hypostasiert das Individuum und seine Vernunft/seinen Selbsterhaltungswillen.

Ich beginne meine Ausführungen zu Revisionismus, Holocaustismus und zur, wie wir sehen werden, dahinterstehenden Judenfrage mit einer Erklärung des Begriffs „Revisionismus«. Man könnte sagen: es gibt einen allgemeinen und einen speziellen. Der allgemeine Revisionismus ist eine Methode, also eine Form des Vorgehens in einem Tun. Der allgemeine Revisionismus ist nämlich DIE Methode der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung.

Diese weiss von der Voreingenommenheit jedes historischen Blickes. Vergangenes lebt in Spuren weiter: in zerebraler Erinnerung, in Relikten, in Schriften, Bildzeugnissen, Mythen, in Sprache, Werken, Institutionen, Überzeugungen . . . Vergangenes rekonstruieren, sich aneignen, heisst, diese Spuren aus der subjektiven Sicht von jetzt, mit der Aussicht auf ein späteres Dann, d. h. in einer Intention, lesen.

Lesen heisst immer auch interpretieren. Solche Interpretationen wandeln sich. Nicht nur weil neue Spuren dazugekommen sind, sondern auch, weil sich Subjekte wandeln und Subjekte neue Intentionen haben.

Was heute für wahr genommen wird, erscheint später für nur teilweise wahr, d. h. falsch-einseitig. Der Gesichtswinkel kann erweitert, Selbst-Täuschungen können erkannt worden sein – aber auch, durch Beschädigung, z. B. Ideologisierung, verengt.

Geschichte als gesellschaftlich kanonisierte Erinnerung und Erinnerungskultur schöpft aus dem Erinnerungsschatz diejenigen „Lehren“, die sie für ihre gegenwärtigen Probleme nutzen kann. Andere „Lehren“ bleiben „abgeschattet“, „unterdrückt-vergessen“ (jede Erinnerung ist Angesichts der überwältigenden Fülle des Erlebten selektiv). Und da stellt sich konsequenterweise die Frage, *was* eine Gesellschaft als Problem betrachtet, als Hindernis für *welche* Ziele und Absichten?

Das heutige technologisch-kapitalistisch-demokratische System, das sich von allen Bindungen an kulturelle und natürliche Traditionen in seinem Willen zur totalen Selbstverwirklichung des freien Subjekts lösen will, hat den national-sozialistischen Anti-Semitismus zum absoluten Paradigma einer konservativ-reaktionären Welthaltung gemacht. Auschwitz steht – natürlich neben dem Willen zur letalen Endlösung des Judenproblems – für alles Böse, „Reaktionäre“, Konservativ-Traditionalistische. Darauf kommen wir zurück

Revisionismus, allgemein, ist eine Art Aufklärung: der Versuch, sich von Verstrickungen frei zu machen.

Dabei sind aber verschiedene Momente zu unterscheiden:

Es ist die Verstrickung in einen gesellschaftlichen Kontext – z. B. die Klassen-Situation – von der Verstrickung in eine Tradition zu unterscheiden (man könnte sagen: die synchronische und die diachronische Verstrickung).

Die Verstrickungen (skhandas, sagen die Buddhisten) sind zudem auf verschiedenen Ebenen gelagert: auf der Ebene der physiologisch-sinnlichen Ebene (man kann sich aufgrund der menschlich geprägten Sinnlichkeit täuschen lassen), auf der psychisch-emotionalen Ebene (Gefühlsansteckung, „Massenpsychologie und -hysterie), auf der intellektuell geistigen Ebene

(Zeitgeist; herrschende Interpretation von Sein), auf der spirituell-metaphysischen Ebene (Tendenz zu den verschiedenen metaphysischen Richtungen).

Der national-sozialistische Holocaust, wie er vom Holocaustismus rezipiert wird, liegt v. a. auf der Ebene der Gefühlsansteckung. Der Holocaustismus ist mythisch. Sein Gegenstand ist Gegenstand des speziellen Revisionismus.

DER Revisionismus bezüglich DES Holocausts heisst: die Leugnung des Holocausts. Hier eine kurze Geschichte dieses speziellen Revisionismus: Urvater ist Paul Rassinier, ein Insasse des Konzentrationslagers Buchenwald, welcher den Gräuelmärchen seiner Mithäftlinge über das Lagerregime unter den Nazis nach 45 entschieden entgegentrat und das berühmte Buch „Die Lüge des Odysseus“ schrieb. Darin bezweifelt er die nach den Nürnberg-Prozess der Siegermächte über das am Boden liegende Deutschland allgemein herumgereichte *Zahl* von 6 Millionen ermordeten Juden. Später, in weiteren Werken, streitet er die Existenz von Vernichtungslagern überhaupt ab, ohne die Möglichkeit eines ausserordentlichen Einsatzes von Gas zur Liquidierung von jüdischen Häftlingen oder gefangenen Partisanen auszuschliessen. Rassinier ist Pazifist, war eine Zeit lang noch Mitglied der Fédération Anarchiste. 1976 erschien ein gut recherchiertes Buch: The Hoax of the Twentieth Century des Amerikaners Arthur Butz, Elektronik-Professor in den USA. Ende der Siebzigerjahre tritt der französische Literatur-Professor Faurisson ins eben neu installierte Rampenlicht des 68er Anti-Faschismus und bekräftigt die Aussagen seiner beiden berühmten Vorgänger mit eigenen Untersuchungen. Darauf folgen in Deutschland forensische Nachforschungen; ich erwähne hier den Chemie-Professor Leuchter, welcher in den berühmten „Duschen“ in Auschwitz keine Spuren von Zyklon B--Gas, umso mehr aber davon aber in den Räumen zur Entseuchung der Kleider, nachweisen konnte. In der Schweiz wurde Jürgen Graf wegen seiner historischen Forschungen über die andern Vernichtungslager bekannt; er lebt heute im Exil in Russland. Die Zahl der Untersuchungen ist in den letzten 20 Jahren exponential gewachsen, eine eigene Zeitschrift erscheint regelmässig in den USA. Der Revisionismus hat sich etabliert, wenn er auch noch v. a. im EU-Raum schwer verfolgt wird.

Zur wissenschaftlichen Erforschung des Holocausts (worunter hier verstanden wird: die sich historisch-wissenschaftlich haltende Tatsachen-Aussage, dass 6 Millionen Juden unter dem deutschen national-sozialistischen Regime in speziell eingerichteten Vernichtungslagern (v. a. in Polen) im Rahmen einer systematischen Ausrottungsstrategie in Gaskammern industriell in der zweiten Hälfte des 2. Weltkrieges ermordet worden sind): Es ist hier nicht der Ort, der öffentlichen Meinung zum Holocaust, am besten repräsentiert durch Wikipedia, Eintrag Holocaust, die letzten Ergebnisse der aktuellen Geschichtsforschung und die Angaben der Revisionisten

entgegenzustellen. Es sei bezüglich der historischen Dokumente, der forensischen Beweise, bezüglich der statistischen Angaben zu Opferzahlen auf die holocaustische und revisionistische Literatur und entsprechende Webseiten verwiesen. Da ich nicht zum Revisionismus anstiften will (aber auch nicht zum Holocaustismus), mache ich hier bzgl. letzterer keine bibliographischen Hinweise. Betreibe jeder und jede selbst Nachforschungen. Wir sind hier mündige, nach Unvoreingenommenheit strebende Menschen und werden, unbefangen von Vorurteilen und Gefühlsansteckungen, nach allseitiger Bestandesaufnahme zum Schluss gelangen, dass der Holocaust in jeder Beziehung weder in harter, noch in weicher Fassung (dazu später), bewiesen werden kann. Und wir werden feststellen, in welchem Ausmass die Beweise der Holocaustier schwach, ja teilweise gefälscht sind und wie Hilfs-Hypothesen beansprucht werden. Das geben unterdessen auch die ehrlichsten Holocaustier zu. (Und ich wiederhole dennoch mein Mantra: Nie wird man beweisen, dass es den Holocaust nicht gegeben hat.)

Es gibt die harten Fakten der forensischen Beweise; dann die Dokumente, welche den Siegermächten nach der Befreiung der bis zu letzt mit deutscher Gründlichkeit geführten Lager massenhaft in die Hände fielen und sich nach Öffnung der Archive in der ehemaligen UdSSR noch vielfach vermehrten; und dann die Zeugenaussagen. Dazu sei auf die umfangreiche Literatur und v. a., was die revisionistische Seite betrifft, auf die (teilweise offenen) Internet-Sites (mit einschlägiger Literatur) verwiesen.. Wie gesagt, es sei letztlich jeder und jedem Einzelnen überlassen, sich ein Bild über die Fakten- und Beweislage zu machen. Ich auf jeden Fall bin zum Schluss gekommen, dass der Holocaust nicht beweisbar ist; was mehr und mehr, wenn auch verschämt, von den Spezialisten des offiziellen Holocaustismus zugegeben wird. Hier zum Beispiel die Aussage einer Koryphäe unter ihnen, Raul Hilberg, zum „Vernichtungsplan“: „Aber was 1941 begann, war kein im voraus geplanter, von einem Amt zentral organisierter Vernichtungsvorgang.“ Auf die harten Fakten: das Fehlen und Verschwunden-Sein von Millionen von Juden kommen wir noch zu sprechen.

Das Faktum ‚Holocaust‘ ist nicht ein so unverrückbares Faktum, wie in der öffentlichen Meinung angenommen, sondern geschichtswissenschaftlich hinterfragbar. (Andererseits wird nie bewiesen werden können, dass es den Holocaust nicht gegeben hat.)

Nun stellen wir ein Paradox fest : Je weniger der Holocaust bewiesen werden kann, desto teuflischer, absolut böse erscheint der Vernichtungsplan an den Juden durch seine Geheimhaltung als Projekt und Ausführung. Es ergeht eigentlich, wie im berühmten „Credo quia absurdum“, der Appell an die reine Glaubensstärke (ohne konkreten Inhalt!). Beziehungsweise, die Argumentation geht folgenderweise: Es gibt Antisemitismus. Es gibt/v. a. gab mörderischen Antisemitismus/Judenhass, als Hauptprogrammpunkt des Nazi-Regimes. Nun stellen wir fest, dass im Zweiten Weltkrieg infolge der

unbestrittenen ethnischen Säuberung der Juden durch Nazi-Deutschland in Europa und Osteuropa eine grosse Anzahl von Juden gestorben ist, viele in den Konzentrationslagern, v. a. in Chelmno, Sobibor, Treblinka, Auschwitz und Belzec. Ergo sind diese Opfer Produkt eines Planes, eines organisierten Tötungswillens.

„Auschwitz“ steht für den erklärten Willen, die Juden der Welt zu vernichten.

Hinter der unverrückbaren Überzeugung, dass es den Holocaust als Projekt gegeben hat, steckt eine mythische Verschwörungstheorie. Darauf kommen wir zurück.

Nun stellen wir aber seit einiger Zeit eine Verwässerung des Holocausts (seine „Aufweichung“) fest:

Wir stellen fest, dass die Holocaustier unter den verschiedenen Angriffen der Revisionisten zurückweichen.

Anzahl der Opfer. Tendenz fallend. Wenn heute sich ernst nehmende Historiker noch von 6 Millionen sprechen, dann nur noch in Anerkennung der Tatsache, dass eine ganze, lange Nachkriegsperiode an diese 6 Millionen geglaubt worden ist – was eben auch eine Tatsache historischer Art ist. Europa war auch im chaotischen Zweiten Weltkrieg, und v. a. in Deutschland!, ein wohl verwalteter Ort, wo Tote, Verschwundene, Geflüchtete und Vermisste gezählt und gesucht wurden. So nahm etwa das internationale Rote Kreuz eine Bestandesaufnahme der namentlich vermissten Juden nach 1945 auf. Statistiken gibt es auch Israel. Diese kommen auf höchstens einige Hunderttausend Menschen, die nach 1945 nicht mehr dort lebten, wo sie vor dem Krieg lebten, und sehr wahrscheinlich umgekommen sind.

Art und Weise der Todesursache. Von der hauptsächlichen massenhaften und industriellen Tötung in Todesfabriken spezialisierter Lager, in den Gaskammern, wird abgerückt. Zunehmend erfolgt der Einbezug folgender Todesursachen: Schwächung-Überarbeitung, Krankheit, Epidemien, Verhungern, individuelle Ermordung, Hinrichtung durch Erschiessen, Tod durch Elektrizität, Tod durch Misshandlung (auch durch die KAPOs!²), Vergasung durch Ätzkalk, Kohlenmonoxid (Auspuffgas) etc. In die Zahl der Opfer werden alle in Pogromen, Massenerschiessungen ziviler Angehöriger von Partisanen, während Verschleppungen Gestorbenen miteinbezogen, also nicht mehr nur die Opfer der spezifischen Vergasungen durch Zyklon B, das Desinfizierungsmittel, mittels dem man in den Konzentrationslagern (vor dem DDT) die krankheitsübertragenden Insekten in den Kleidern entgiftete.

Was den Ort der Vernichtung anbelangt, verlagert sich das Interesse auf die Lager im Osten und aus den Lagern auf die Ghettos in Russland, Rumänien etc. Auschwitz ist nicht mehr das Paradestück.

Die Behauptung der Existenz von Gaskammern zur Vernichtung der Juden (und Zigeuner) ist in den letzten Jahrzehnten auf immer weniger

² die aus Häftlingen selbst bestehende innere Lager-Verwaltung, welche von den Rackets: Kommunisten, Kriminellen, Juden, Russen etc., gestellt wurde.

Konzentrationslager eingeschränkt worden. Gewissheit wird (trotz Gegenindizien) eigentlich nur noch für Auschwitz angenommen.

Täterschaft der Vernichtung. Immer mehr wird unterstrichen, dass viele Lager nicht in Deutschland lagen und von Nicht-Deutschen, wenn nicht geführt, so doch weitgehend verwaltet wurden. Damit wird vom spezifisch nazi-deutschen Willen zur Judenvernichtung abgegangen und ein universeller (oder zumindest europäischer) Wille zur Judenvernichtung betont.

Beweislage der konkreten Vernichtungen. Die Geschichte mit den Löchern an der Decke der Duschkammern in Auschwitz wird im Tourismus-Führer durch Auschwitz nicht mehr erzählt. Sie sind, zugegebenermassen, nach dem Krieg gemacht worden, um zu illustrieren, wie das Cyklon B von oben in die „Duschen“ hinuntergeworfen wurde.

Beweise einer geplanten Judenvernichtung, z. B. an der « Wannsee-Konferenz, werden fallengelassen (siehe die Aussage von Raul Hilberg oben).

Es gibt keine Dokumente irgendwelcher Art, welche auf allgemeine, besondere und konkret-einzelne Gross-Vernichtungsaktionen an Juden hinweisen. Natürlich finden sich Cyclon-B- Ampullen, „Gaskammern“, Duschen, ausgeschlagene Goldzähne, Berge von Haar, fanden sich Leichenberge, Massenlager, Photos ausgemergelter Gestalten, grauenhafte Lager hinter hohem, elektrisch geladenem Stacheldraht etc. etc. Es geht überhaupt nicht darum, den Horror von Konzentrationslagern oder der ethnischen Säuberung an Juden, Fahrenden und Zigeunern abzustreiten. Nur: diese Fakten beweisen keinen industriellen Massenmord, nur den Horror unter den speziellen Verhältnissen eines imperialistischen Krieges, welche die Deutschen verloren und welcher mit mangelnder Versorgung, Hygiene, Überbelegung, Desorganisation, Epidemien etc. über die Verwaltung hereinbrach.

Einmaligkeit des Holocausts: Von immer mehr Menschen, welche die Wirklichkeit einer geplanten und durchgeführten Judenvernichtung im III. Reich durchaus annehmen, wird die historische Einmaligkeit und vor allem Unvergleichlichkeit dieses Holocausts angezweifelt oder sogar (z. B. durch Hinweis auf historische „Genozide“ und Massen-Hinschlachtungen) bestritten.

Zu den Zeugenaussagen: Ihre Widersprüchlichkeit, ja Unwahrscheinlichkeit wird mehr und mehr zugegeben, denn sie genügen heutigen, strengen Ansprüchen an Wahrhaftigkeit und Wahrscheinlichkeit der ausgesagten Fakten bei weitem nicht (Prinzip: Eine Zeugenaussage ist ein Dokument wie jedes andere, unterliegt demselben Generalzweifel).

Wer sind die Revisionisten? Verteidiger des national-sozialistischen Regimes? Antisemiten?

Vorerst: Ist diese Frage von erstrangiger Bedeutung?

Jede Kritik einer allgemein anerkannten geschichtlichen Darstellung wird mit einem gewissen Recht auf die *Absicht* einer solchen Geschichts-Revision befragt. Cui bonum? Damit wird Wahrheit allerdings pragmatisiert: „Man hält

für wahr, was einem nützt“, wird – etwas zynisch – suggeriert. Das hat einiges für sich, Nietzsche wirft die ganze Wahrheitsmetaphysik in diesen Topf und anerkennt nur die quasi-physiologische Wirklichkeit des Machtkampfes.

Ja, die Linke wittert hinter dem Revisionismus der Nazi-Verbrechen ungestillte faschistische und national-sozialistische Aspirationen, das III. Reich vom Holocausts reinzuwaschen und es moralisch zu rehabilitiert. Das mag durchaus das Motiv einiger Neo-Faschisten sein, genauso, wie das berechnete Grauen vor den Schandtaten der Nazis den Glauben an den Holocaust motiviert. Das Prinzip der Unparteilichkeit des Historikers darf sich von solchen Motiven aber nicht beeindrucken lassen.

De facto ist die revisionistische Bewegung (in Europa) sehr heterogen zusammengesetzt. Es finden sich in ihr harte Neo-Faschisten. Rein summarisch mögen sie (noch) den Hauptthrust bilden. Viele Revisionisten sind aber Katholiken, Konservative, Liberale, Sozialdemokraten, dekonstruktivistische Demokraten; Altstalinisten, Anarchisten und Alt-Marxisten. Es vereint sie nicht viel mehr als eine gewisse Redlichkeit, bei den linken Revisionisten zudem eine beachtenswerte Bereitschaft, ehemaligen mörderischen Gegnern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Man denke da an Paul Rassinier, einen Militanten der Resistance in Frankreich, der durch Folterung und Lageraufenthalt in Buchenwald fürs Leben invalid gemacht worden ist, und der dennoch nicht in den Chor derjenigen einstimmt, welche die Nazis zu unmenschlichen Teufeln machen wollte.

Hier noch einige Namen illustrieren Verleugner und Ignorierer des Holocaust: Roosevelt, Eisenhower, Churchill, Papst Pius XII. Unter den heutigen Linken ist v. a. Noam Chomsky neben Garaudy als Anti-Holocaustier bekannt geworden.

Der Holocaustismus ist eine Verschwörungstheorie; er behauptet hinter dem national-sozialistischen, programmatischen Antisemitismus einen Geheimplan zur physischen Liquidation der jüdischen „Rasse“ im imperialen III Reich, welches durch Krieg aufgebaut werden sollte.³

³ Der Holocaustismus ist eine Verschwörungstheorie, eine Theorie der geheimen, die Fäden der geschichtlichen, politisch-ökonomischen Handlungen manipulierenden Hintergrund-Macht. In diesem Falle: ein Geheimplan des innersten Kreises um Hitler, ja des dämonisierten Hitlers allein – oder andererseits einer arischen Volks-Seele? Die Mystizismen blühen hier, ganz ähnlich wie in den Theorien einer jüdischen Weltverschwörung, welche im berühmten Machwerk der „Weisen von Zion“ kulminieren (ein schier unglaubliches Kompilat, auf das näher einzugehen wäre und dessen Autorschaft nicht zufällig umstritten ist, denn man findet in ihnen eine präfaschistische Massenverachtung, gepaart mit Sozialdarwinismus, ebenso, wie die Verherrlichung einer anti-liberalen Despotie, welche, auf präkapitalistischer Geldbasis, die feudalen Autokratien ablösen soll, welche noch auf Grundeigentum und zugehörigen Völkern, beruhen. Über Strecken nehmen die „Protokolle“ die Schilderung von „1984“ von G. Orwell vorweg. Nur: „Protokolle“ und „1984“ zeichnen ein künftiges despotisches Weltsystem, welches mit dem heute herrschenden Konsumlibertinismus von heute gar nichts oder sehr wenig gemeinsam hat). Die Theorien von weltjüdisch-bolschewistischen Herrschaftsplänen stützen sich aber auf unbestreitbare Tatsachen, die sie dann aber ganz abstrus verdrehen: die unsichtbare Macht der Finanz, die seit Jahrhunderten in den Händen

Nur zu leicht verlieren sich die Aufklärer von Verschwörungstheorien aber selbst wieder in einer Verschwörungstheorie: Wo dermassen den zum common sense gewordenen Überzeugungen eine andere, begründete Ansicht entgegengehalten wird, gerät den Aufklärern leicht die ganze Welt ins Wanken. Es gibt viele, v. a. rechtsradikale Revisionisten, welche alles als Lug und Trug und Inszenierung insbesondere „der Juden“ oder (anderer) okkulten Mächte, betrachten. Der Kennedy-Mord, die Mondlandung, der 9/11, aber auch die Chronologie der Geschichtsschreibung, die geschichtliche Existenz vieler historischer Gestalten. etc. werden in Zweifel gezogen. Die geistige Orientierungslosigkeit in einer Welt ausser Rand und Band ist vollständig und viele Menschen reagieren in ihrer (scheinbaren) Machtlosigkeit mit obskurantistischen Ideen, um das Übel fassbar zu machen (und es einer okkulten Macht zuzuschieben).

einer Minderheit von Geld-Juden, ja weniger jüdischer Bankiers-Familien (19. Jh.), lag. Diese Geld-Juden, eigentliche Zuhälter jeden Kredits, finanzierten die Kriege und Unternehmungen der spätféudalistischen Fürsten, später der politischen Regimes, welche die Infrastruktur der Kapital-Herrschaft aufbauten. Politisch waren diese jüdischen Financiers und Bankiers aspirationslos, sozial waren sie, bis auf den kokettierenden Kontakt des Bürgertums mit intellektuellen emanzipierten Juden, welche dieser Schicht entstammte, nicht integriert. Die andere Tatsache ist, dass unter den revolutionären Linken der Anteil der Juden immer überproportional war. Nun, die Aspiration des Kommunismus ist zweifellos auch konspirativ: die Weltrevolution.

Es ist eine schreckliche Vereinfachung der verschiedenen Antisemitismen bis in die Gegenwart hinein, den Juden allgemein und durchgehend eine Affinität zu liberal-libertinen (u. a. auch sozialistischen) Strömungen zuzusprechen. Das trifft nur auf eine sich vom Judentum zu emanzipieren suchende, intellektuelle Judenschaft ab Mitte des 19. Jhs. zu, welche aus dem „talmudistischen Schlaf“ (Moses Hess) aufwachte und die eschatologischen Wurzeln des Judentums wiederentdeckte (siehe unten). Politisch waren die Juden in den letzten Jahrhunderten und in den verschiedenen Fraktionen je nach Situation reaktionär oder aufklärerisch, materialistisch oder idealistisch, etatistisch oder antistaatlich oder international eingestellt. Es ist auch ein aussichtsloses Unterfangen, in der jüdischen Religion Elemente auffinden zu wollen, welche dem Kapitalismus oder dem Finanzkapitalismus besonders entgegen gekommen wären. Ein Zinsverbot gab es z. B. in allen grossen Religionen. Nur, sofern es sich überhaupt durchsetzen liess, so galt es nie für Menschen der nichteigenen Religionsgemeinschaft!

In ihrer langen Geschichte waren die Juden nicht integrierbar und wollten sich nicht integrieren. Diese soziale Position prädestinierte sie (ausser als Sündenböcke) für politisch-ökonomische Nischen-Aufgaben. Die Internationalität der Juden (die man sich nicht unbedingt sehr solidarisch vorstellen darf) verschuf den Juden den grossen Vorteil, international schnell Finanzen (Kredite), Beziehungen und Informationen zur Verfügung zu haben. Hier könnte man doch ein Element finden, welches den Ideen des kapitalistischen oder sozialistischen Fortschritts entgegenkam: die Nichtverwurzelung, Nicht-Zugehörigkeit zu einer bestimmten Heimat, Flüchtigkeit und Flexibilität (umso stärker war die völkische Zugehörigkeit; diese konnte rackettistische Züge annehmen, welche im Kapitalismus ja auch prägnant sind). Ein anderer Zug der Juden, ihre Urbanität (mit stark neurotischer Note; siehe Woody Allens „Stadtneurotiker“), trifft zwar weitenteils zu, es gab aber auch jüdische Bevölkerungen, welche Bauern und Holzfäller (unter Merowingern, bzw. in Rumänien) waren.

In gewisser Hinsicht hatten die Juden im Spiel und Konkurrenzkampf der gesellschaftlichen Stände, Klassen und Schichten geschichtlich häufig eine Carte-blanche-Funktion inne, bedingt durch ihre Nichtintegriertheit. So wurden z. B. die Juden während des Ersten Weltkriegs in Frankreich der Spionage für Deutschland verdächtigt . . .

Der Vorwurf der Verschwörungstheorie wird aber auch umgekehrt den Revisionisten gemacht. Teilweise zu recht, wo die Entstehung des Holocaustismus als Produkt jüdischer Public Relation oder alliierter psychologischer Kriegsführung oder bolschewistischer Konter-Propaganda dargestellt wird. Nicht dass es keine gesteuerte Meinungsbildung gegeben hätte (und immer noch gibt); die Macht der Propaganda (und Fehl-Information) darf aber nicht naiv-simplistisch überschätzt werden.

Zu den konkreten Ursprüngen des Holocaustismus: Der Holocaust lag schon vor dem Zweiten Weltkrieg in der Luft: der virulente Anti-Semitismus von Russland bis Frankreich seit 1848, im Zusammenhang mit der kulturellen Renaissance des Judentums bei gleichzeitiger Integrationsbewegung, und mit dem Aufkommen der teilweise aggressiven Nationalstaaten; Zionismus als (links-)nationalistische Bewegung mit einiger (finanzieller) Macht; Konzentration des europäischen Anti-Semitismus in Deutschland ⁴, wo er nachgeradezu zum Hauptprogrammpunkt der NSDAP wurde und aggressiven Ausdruck in Hitlers Reden mit den blutrünstigen Ausfällen wider das Judentum und den damit verknüpft (gesehenen) Bolschewismus fand; Genozid lag in der Luft – insbesondere in der angelsächsischen Presse (Vergasung von 700 000 Serben durch die Deutschen auf dem Balkan, im Ersten Weltkrieg, eine aufgedeckte Zeitungsentee); Krieg: Ort von Horrormärchen überhaupt. Karskis Bericht ⁵ von Treblinka; der verzweifelte Versuch der Juden im Ghetto von Warschau, die Aufmerksamkeit der Alliierten zu gewinnen (siehe Pierre Guillaumes Vergleich mit dem Ghetto von Gaza): eine Übertreibung sollte Herzen erweichen.

Ich möchte hier betonen, dass den Nazis durchaus zuzutrauen war, dass sie Juden nicht nur zur Expatriierung in Lager zusammentrieben, sondern sie ins Jenseits jagen wollten. Es gab in der Geschichte der Menschheit mehrfach den Versuch, Menschengruppen auszulöschen. ⁶ Menschen haben andere

⁴ Hannah Arendt setzt den Beginn des modernen Anti-Semitismus mit dem Aufschwung der modernen, liberalen National-Staaten von Westeuropa an, als ein im 18. Jh. vor der Französischen Revolution, von Fürsten privilegiertes Kredit-Judentum mit internationaler Beziehung in die (nicht an eine spezielle Gruppe von Menschen gebundene) kapitalistische Finanz-Sphäre entlassen wurde und mit der Demokratisierung den politischen Schutz verlor. Militant wurde dieser Anti-Semitismus aber mit dem Verfall der National-Staaten im Imperialismus. Dafür war die Dreyfus-Affäre ein Symptom.

⁵ Ian Karski, Offizier der polnischen Geheimarmee, versuchte die Alliierten auf das Grauen des Ghettos von Warschau aufmerksam zu machen und behauptete, Augenzeuge der Vergasung Hunderter von jüdischen Lagerinsassen in Treblinka gewesen zu sein. Psychologisch erklärt sich diese zugegebenermaßen unwahre Behauptung aus dem Bestreben, die angesprochenen Autoritäten in England und in den USA durch dieses drastische „Faktum“ besser überzeugen zu können, dass unbedingt den eingeschlossenen Juden im Ghetto zu Warschau mit Waffen geholfen werden müsste.

⁶ Man lese diesbezüglich z. B. Buch Josua, etwa 11: 21, die Ausrottung der Ureinwohner (hier: Anakiter). Es geht um die Eroberung des gelobten Landes Kanaan durch die Israeliten. Vertreibungen und Massen-Hinschlachtungen gingen in Völkerwanderungen oft Hand in Hand. In Afrika verliefen Auseinandersetzungen zwischen Stämmen häufig extrem grausam;

Menschen immer wieder als Ungeziefer betrachtet. (Und sie betrachten viele Lebewesen als Ungeziefer, nebenbei gesagt.) Warum sollten die Nazis besser als andere Menschen gewesen sein? Die US-Amerikaner z. B. liessen, zur Verbreitung von liberaler Marktwirtschaft und zugehöriger Demokratie, über zwei japanischen, rein zivilen Städten Atombomben fallen. . . .

Sowenig, wie man den Revisionismus „erledigen“ kann, indem man ihm nachweist, dass er die Schuld der Nazis reinzuwaschen versucht, ebenso wenig kann man den Holocaustismus erklären, indem man nur auf seine politisch-legitimierende Funktion weist. Immerhin ist nicht von der Hand zu weisen, dass der Holocaustismus geschichtlich-politische Funktionen gehabt hat und immer noch hat:

An erster Stelle ist hier die Legitimation der Wiederherstellung des demokratischen Regimes in den Staaten der Achsenmächte nach dem Krieg zu erwähnen. Eine weitere Funktion hatte der Holocaust insofern, als er den Zweiten Weltkrieg legitimierte und die Schuldfrage bzgl. dieses Krieges sich quasi von selbst erledigte. Der Holocaust legitimierte auch die klassenverräterische Volksfrontpolitik der KPs in Westeuropa und den sehr nationalistisch, ja panslawistisch-imperialistisch geprägten Grossen Vaterländischen Krieg in der Sowjetunion. Gegen die Nazis, die absoluten Monster der Weltgeschichte, war eben alles erlaubt. Der Holocaust legitimierte auch die Teilung Deutschlands, die massive Beschneidung seines Territoriums, die Vertreibung der Sudetendeutschen, sowie die Schaffung eines schützenden Satelliten-Kordons um die Sowjetunion. Und dann natürlich ist der Holocaust *raison d'être* des Staates Israel.

Hauptfunktion des Holocaustismus ist aber eine ideelle, ideologische: Der Holocaustismus ist nämlich ein Schutzschild gegen und die Austreibung eines jeden reaktionären, antimodernen, traditionalistischen Strebens wider die Aufklärung, wider den Fortschritt, wider die permanente Revolution, den Liberalismus, die modernen Massen-Medien, den ungehinderten Verkehr, den Universalismus, Kosmopolitismus von Waren und Konsumenten/Arbeitskräften und standardisierten Massenprodukten.⁷ Dieses absolute Gegenmittel Namens „Holocaust“ gegen diese dem Fortschritt von Kapital und Technologie hinderlichen Tendenzen wirkt im Namen des Antifaschismus, Anti-Rassismus und liberalen und sozialistischen Libertinismus.

Tendenz Massenmord. Wer kennt z. B. den Zulu-Stammesführer Tschaka, welcher Anfangs 19. Jh. in Südafrika eine gut organisierte und disziplinierte Armee von Speerkämpfern aufbaute und viele Stämme nicht nur terrorisierte, sondern auch in den Tod trieb (Hannah Arendt spricht von gegen 1 Million)? (Völkermord ist eine zweifelhafte Kategorie; Massenmorde in gigantischem Ausmass gibt es aber sicher seit den grossen Reichen und Völkerbewegungen (diese u. a. infolge Sklavenjagd, in Afrika)).

⁷ Nach Ernst Nolte ist der National-Sozialismus ein Radikal-Faschismus. Dieser ist der Todeskampf von Souveränität (partikulärer Nation, die sich kriegerisch von den Nachbar-Nationen abhebt) und antibolschewistischer Verweigerung jeder Universalität gegen die technologische und liberal-demokratische Globalisierung der Welt.

Diese ideologische Funktion hatte der Holocaustismus hauptsächlich zu erfüllen und er hat sie erfüllt !

Die Nachkriegszeiten sind aber definitiv geschwunden. Inzwischen hat das technologische Raumschiff Terra in den heutigen Zombis eine neue menschliche Besatzung erhalten ⁸. Der geschichtliche Homo verabschiedet sich; Homo technologicus übernimmt das Steuer.

Damit aber werden Zweiter Weltkrieg und seine Legitimation nichtig. Ja, sogar der Staat Israel sucht sich eine neue Basis (die Shoah ist ein legitimatorisches Auslaufmodell); es geht einfach nur noch darum, die alten Kriegsbeile mit den Arabern zu begraben; überdies wird Israel ja jeden Tag weniger jüdisch.

Die 2. kosmische Geschwindigkeit ist in Reichweite. Geistig hebt die Menschheit von jeder Irdischkeit ab. Reine virtuelle Idealität schwebt als Ziel vor!⁹

Geschichte wird Requisitenkammer für die Unterhaltungsbranche. Schon seit längerem bewohnen die Nazis in Hollywood die sado-masochistischen Kabinette. Und dort sollen sie für die Unterhaltungsindustrie auch bleiben. Holocaust wird ulkig, die Sakralgegenstände von einst wechseln ins Genre ‚Spass‘. Unlängst hat sich ein Film des Holocausts, des „Unsäglichen“, auf humorige Weise angenommen. Und schon vor 10 Jahren erschien ein Auschwitz-Roman, der reine Fiktion war, sich aber für faktisch ausgab; damals noch ein Sakrileg, bald durchaus legitim. Für Stories darf man sich im Gruselkabinett der Geschichte umsehen.

Eine eigene Sache ist es mit dem Holocaust in der muslimischen Welt. Das berührt zum einen den „Anti-Semitismus“. Der rassistische (!)Begriff „Semiten“ umfasst Araber, Berber und viele Vorder-Asiaten. ‚Antisemitismus‘ meint also eigentlich eher eine anti-jüdische Einstellung aus religiösen, ethnischen Gründen, als eigentlichen „Anti-Semitismus“.

Die Shoah findet bei den Palästinensern wenig Anklang., denn sie fördert die israelische Sache. Aus Sympathie denken viele Araber, Perser, Maghrebener etc. ähnlich. Es stimmt, dass die weit verbreitete anti-israelische Haltung von einem Anti-Judentum oft (aber nicht immer) kaum zu unterscheiden ist.

Die Revisionisten werden aber noch in vielen Ländern grausam verfolgt. 20 Menschen sind gegenwärtig in Gefängnissen oder waren unlängst in Haft. Unzählige wurden existenziell durch Geldstrafen ruiniert. Die Repression

⁸ Folgende anthropologische Dreh-Punkte in der Menschheitsgeschichte seien erwähnt: neolithische Revolution (mit der Schaffung von Massen; Bruch mit der wilden Lebensweise), industrielle Revolution (mit der Schaffung von Verwehrlosen, Proletariern und eines mobilisierbaren Mobs; Bruch mit agrarischer Lebensweise), technologische Revolution (mit der Schaffung der Zombis; Bruch mit der physischen und bald auch intellektuellen Arbeit).

⁹ Die 1. kosmische Geschwindigkeit ist die Geschwindigkeit eines Körpers auf Meereshöhe, um aus der Erdanziehungskraft herauszukommen; übertragen: Abheben von der Körperlichkeit. Die 2. ist die entsprechende Geschwindigkeit, um das Sonnensystem zu verlassen; übertragen: Abheben von der Zerebralität..

nimmt in dem Masse zu, wie ihre Absurdität immer offensichtlicher wird – und der allgemeine Zweifel trotz Publikationsverboten wächst. Nicht, dass historisch die Wahrheit immer gesiegt hätte; nur zu oft wird sie, unterdrückt, giftig, und vergiftet auch die Unterdrücker.

Doch soll uns hier, wie gesagt, die Frage nach Tatsache oder Nicht-Tatsache des Holocausts, in weicher oder harter Fassung, nicht primär beschäftigen.

Meine These geht dahin, wie schon angetönt: der Holocaustismus wird früher oder später aufgegeben. Er ist eh schon verwässert und ausgehöhlt. Der Revisionismus siegt.

Noch aber, bis zum definitiven Exorzismus jeder Natur und kulturellen Tradition, also bis zum Zeitpunkt, wo das technologisch-demokratische System global die sublunare Natur definitiv kybernetisch beherrscht und die Spezies ‚Mensch‘ in ihren vielen Varianten (d. h. die seit der industriellen Revolution herrschende historische Menschheit mit ihren vielfältigen Zivilisationen) endgültig dem einheitlichen Homo technologicus Platz gemacht hat, also bis zu diesem Zeitpunkt dient der Holocaust als strikte Warntafel vor jeder Nostalgie nach spontaner Natur und traditioneller Zugehörigkeit zu besonderen Kulturen innerhalb der Menschheit. Ja, der Holocaust ist ein ideologischer „antifaschistischer Schutzwall“¹⁰. Jedem und jeder, welche/welcher die Technologie und Kommodifikation in Frage stellt, wird das Verdikt: ‚Tendenz Nazi/Holocaust!‘ vorgehalten. Ja die Stigmatisierung als „Rechter“ (Konservativer, Reaktionär, Konterrevolutionär) unterscheidet sich bald nicht mehr von der Brandmarkung von Juden durch Christen und zum letzten Mal durch die Nazis. Kriegen die Verweigerer der Moderne bald eine Svastika auf den Rücken tätowiert?

Ich möchte aber tiefer in den Konflikt um den Revisionismus eindringen. Es folgen einige Bemerkungen zur Judenfrage. Sie unreissen keineswegs eine umfassende Theorie des geschichtlichen Phänomens ‚Judentum‘. Dieses ist von einer überwältigenden Komplexität. Weder rein religionssoziologische, theologisch-geistesgeschichtliche, noch politologische oder sozio-ökonomische Ansätze werden, isoliert, dieser Vielfalt und Verwickeltheit der Judenfrage in der Menschheitsgeschichte seit 3000 Jahren gerecht. Man ist geneigt, dem jüdischen Philosophen Leo Strauss zuzustimmen, dass die Juden Inbegriff aller menschlichen Nöte und Probleme, also in solcher Hinsicht „das auserwählte Volk“ darstellen.

Es ist bemerkenswert, dass die Rede vom Holocaust die Rede vom grässlichsten Genozid in der Geschichte der Menschheit, begangen an den

¹⁰ Die Mauer an der Grenze zur BRD hiess in der DDR „antifaschistischer Schutzwall“.

Juden, ist. Die Rede von sechs Millionen Mandschuren, von Japanern etwa in Lagern abgeschlachtet, hätte nie dieses weltweite religiöse Entsetzen wie der Holocaust am jüdischen Volk, hervorgerufen, das darf mit Sicherheit behauptet werden.

Wie kommt es, dass die Juden als Opfer von Verfolgung und massenhafter Ermordung dieses ganz andere, exorbitante und wie es scheint endlose Echo hervorrufen?

Versuch einer ersten Antwort:

Das jüdische Volk ist Inbegriff der Diskriminierung und Verfolgung geworden. Doch zu recht? Wie viele andere Völker sind von expandierenden und sich konstituierenden Grossreichen in Pazifikungskämpfen verschleppt und entwurzelt worden?

Ist es ein europäisches schlechtes Gewissen den Juden gegenüber? Man denkt an die Pogrome, Vertreibungen (zur Zeit der Kreuzzüge!). Abgesehen davon, dass sich die Frage stellt, warum die Juden während Jahrtausenden in Europa immer Anstoss zu Verfolgung gegeben haben und ihre Differenz-Identität hervorhoben, bestände von Seiten Europas nicht weniger Anlass zu Reue und Schuldbewusstsein gegenüber den Muslimen und den ungezählten Kulturen in Afrika, Asien und Europa, welche durch die Kolonisierung/europäische Zivilisation zerstört worden sind?

Besitzen die Juden die schriftliche „Dokumentation“ der traumatischen Ereignisse (in der frühen Antike), andere Völker aber nicht? Doch waren die verschiedenen Stämme und Völker, die man heute Juden nennt, immer nur Opfer? Woher dann aber dieses Opfer-Bewusstsein? Darauf komme ich zurück.

Die Juden haben und hatten, insbesondere seit ihrer nationalen Renaissance im 19. Jahrhundert, starke und teilweise auch finanzkräftige Organisationen, welche die Werbe-Trommel zu rühren vermochten. Die Entstehung der geschichtlichen Themas ‚Holocaust‘ zeigt aber, dass längst nicht nur jüdisch-zionistische Kreise auf den Holocaust pochen und ihn „vermarkten“ (man hat nicht zu Unrecht schon von einer eigentlichen „Holocaust-Industrie“ gesprochen).

Die Juden als die andern Europäer, ihr Schatten, verfehmt, aber immerhin doch europäisch, seit Moses Mendelsohn emanzipiert (v. a. im Westen), mit herausragenden Repräsentanten des europäischen Geisteslebens (von Spinoza bis Freud), gelten viel mehr als nicht-europäische Völker. – Steckt hinter der allgemeinen Religion des Holocausts nicht immer noch ein Eurozentrismus?

Hinter dem Judentum steht das Christentum, ein wesentlicher Kulturfaktor in Europa bis über die Neuzeit hinaus.

Und: Hinter den Juden steckt ‚Amerika‘, das andere Gelobte Land

Der Psycho-Historiker E. O. Stein, selbst ein Jude, betont die Opfer-Neurose des jüdischen Volkes seit mosaischer Zeit. Dieses Volk soll, gemäss

Stein, an einem Schuldkomplex (zumindest seit dem 3. Jh. v. Chr.) leiden, den er psychoanalytisch erklärt, Es erwartet für seine kollektiven Vergehungen immer die verheerende göttliche Strafe. Die crux liegt darin, dass es diese „göttliche Bestrafung“ aber provoziert! In der Tat haben sich die Juden in der Geschichte ihren Nachbarn (Nachbarvölkern) gegenüber in einer Weise verhalten, welche mörderische Rache nachgeradezu provoziert.

Ich meine aber, dass das vielfach in der Geschichte (schon im Alten Rom, ja schon in Ägypten) monierte störende separatistische Verhalten der Juden nicht einfach nur auf einen ethno-chauvinistischen Fimmel zurückzuführen ist, der ja in allen Ethnien zu Zeiten virulent ist und letztlich in der Konkurrenz-Situation im Überlebenskampf (der Ethnien) begründet ist. Nein, das elitäre Abgrenzungsbedürfnis „der Juden“ im Verhältnis zu den andern Völkern hat eine tiefere Wurzel als das allverbreitete Empfinden und der Anspruch der Angehörigen der verschiedenen Ethnien, „die Kultur“ erfunden zu haben und „die Menschen überhaupt“ zu sein. (Wir werden sehen, dass die Verfolgungen – Holocauste – die Prophezeiung der millenaristischen endgültigen Befreiung bestätigen!).

In gewisser Hinsicht steht das historische jüdische Volk seit 3000 Jahren für ein Paria-Volk in der Revolte. Diese Revolte ist die Revolte von von der stabilen Welt der Wiederkehr des Immergleichen Ausgeschlossenen, eines Volkes, welches Geschichte nur immer erlitten hat (oder das zumindest so sieht).

Das jüdische Volk hat mit dieser stabilen, zyklischen mythischen Welt gebrochen – brechen müssen, denn es verlor den festen Platz zwischen mächtigen Reichen und in Bewegung geratenden Völkerschaften. Wo in der mythischen Welt zyklisch, ursprünglich wohl ursprünglich jährlich, Auferstehung, Blüte, Verfall und Tod wechselten, „das Böse“ also immer wieder, aber nie endgültig „vom Guten“ besiegt wurde, erfuhr diese Zeitstruktur in den entwurzelten Völkerschaften des palästinischen Raumes eine Öffnung zur Linearität. Zudem sind die Einflüsse des Irans und seines Dualismus unverkennbar. Die Gnostik verdammt die Welt, wenige finden zum Geist, zur Helligkeit.¹¹ Im Judentum wird diese aristokratische Auslegung aber chiliastisch erweitert: ein Messias wird das Volk Jahwes von dieser bösen Welt mit ihrem unendlichen Leiden erlösen. Ja, das Leiden verbürgt die künftige Erlösung des Volkes Jahwes, welcher sein auserwähltes, geprüftes Volk zu dieser Erlösung geschichtlich führt.

¹¹ Gnostik entstand mit der Entdeckung des Geistes, des Ich; war mit einer Entfremdung von der Natur und der Tradition verbunden. Daher die Postulierung eines absolut überweltlichen Gottes.

Gnostik hat mit ihrer Totalverwerfung alles Irdischen, Fleischlichen, Vitalen nihilistische Züge.

Hinter der Gnostik steht die Suche nach absoluter Freiheit.

Götter, Magie und Astrologie, aber auch individuell-aristokratische Erlösung (auch im Jenseits als unsterbliche Seele) werden im Judentum der Tora abgelehnt.

Mit dem jüdischen Volk ist die Revolte gegen die Alte (vom Mythos geprägte) Welt zum ersten Mal in der Weltgeschichte manifest geworden. Eschatologie und Chiliasmus bildeten den Cocktail, das Revolutionsgebräu aller späteren Bewegungen der Revolte gegen die etablierten Mächte des Privateigentums, der Klassenherrschaft, der egoistischen Familien-Clans, der Unterdrückung in Schuldknechtschaft und Sklaverei, der Mammon-Herrschaft durch Zollpächter und gegen die Bedrückung durch fremde Herren-Völker.

Daher dieser Gruppen-Elitarismus (im Judentum ¹², aber auch in den historischen Häretiker-Bewegungen chiliastischen Typs)! Das auf die Endzeit mit dem angekündigten Gottesreich wartende Volk durfte sich nicht von Zweifel, Meinungsvielfalt und äusseren, weltlichen Verlockungen („die fremden Götzen“) beirren lassen. Daher dieser *eine* Gott der Juden, der nie in der Transzendenz versank, solange diese Lehre die Lehre eines darbenenden Paria-Volkes war, dessen Territorialität durch die Verschleppungen verloren gegangen war. ¹³ Daher auch das andere Verhältnis zu den Unterdrückungen

¹² „Am jüdischen Volk exemplifiziert sich das menschliche Problem politisch und sozial“, schreibt Leo Strauss im Vorwort zu seiner Spinoza-Schrift. Das ist ein Ansatz zur Judenfrage, der näher demjenigen von Moses Hess und Franz Rosenzweig als dem Paradigma von Chiliasmus und Messianismus liegt. Die Auserwähltheit der Juden wäre folglich eher negativ: An diesem Volk äusserte sich in ausgezeichneter Weise die Ausgesetztheit des/der Menschen, an dieses Volk erginge in ausgezeichneter Weise der Anruf des Absoluten und ganz Andern, d. h. Gottes, wider alle Tröstungen des Mythos. Leo Strauss verteidigt die universal gegebene Möglichkeit des Hörens des Anrufs Gottes gegen eine der reinen Denkbarkeit verpflichtete Philosophie. Dabei meint aber ‚Anruf Gottes‘ nicht die Stimme eines „Du“ wie bei Martin. Buber, auch keine mystische Schau. Für einen religiösen Juden (wie Leo Strauss) ist die Judenfrage, d. h. die Menschheitsfrage, nicht menschlich zu lösen. Die Offenbarung ist nicht nur eine jüdische Angelegenheit, jedoch historisch den Juden ausdrücklich aufgegeben. Leo Strauss beinhaltet die göttliche Offenbarung folgendermassen: gebotene Liebe zu Gott, dem Schöpfer der Welt; Mensch ist Ebenbild Gottes; Nächstenliebe über alle Grenzen hinweg. – Nun, die verschiedenen massgebenden Kulturen (man denke etwa an die Griechen und Inder) setzten ihre Metaphysik anders an; es scheint mir vermessen, die jüdische (und christliche) Offenbarungsreligionen als die menschlich höchsten Ausdrücke zu privilegieren; vergessen wir z. B. nicht, dass die monotheistischen Religion sehr naturfeindlich eingestellt sind!

¹³ Israel ist Volk in der Zeit, Volk ohne Raum. Es bleibt ihm, nach dem Verlust der mythischen Axiologie nur die Zeit = Linearität der Teleologie, Endlösung. Geschichte ist Erinnerung an die Stationen der Entfremdung, des Unheils, der Unfreiheit. Hier besteht Anknüpfungsmöglichkeit an die mandäische Literatur totaler Weltablehnung. Doch während der Manichäismus (aus mandäischer Literatur erwachsen) in Persien eine aristokratische Entdeckung der Subjektivität ist, welche sich Mitglieder der Oberklasse erlauben, wird die Ablehnung der gewordenen Welt im Judentum zum Programm des unterdrückten Volkes gegen das Geschick, für die Aufhebung des Geschicks. Noch hängt diese im entstandenen Messianismus vom guten Benehmen des Volkes ab (welches Jahwe nicht zögert mit katastrophalen Strafen zu züchtigen); letztlich wird dieser Messianismus zum revolutionären Programm der machbaren Menschengeschichte (s. u.).

und Katastrophen: Sie bestätigen die Prophezeiung des Messias und des himmlischen Reiches auf Erden durch ihre schiere Dringlichkeit.

Die Verkündung der Endzeit, der Erlösung von allem und jedem Leiden, von der vollständigen Umkehrung des Knechtschaftsverhältnisses, leidet aber an der Endlichkeit der Erwartung: der Messias kommt nicht . . . Parias und Paria-Völker integrieren sich zudem, sie steigen auf . . . Revolte ist aber nicht Sache höherer, besitzender Stände und „arrivierter“ Völker. Damit tritt die wilde, kommunitäre Religiosität in die Phase notwendiger Differenzierung und Systematisierung. Zweifel muss dogmatisch-rational beseitigt werden, das grosse erwartete Heil muss definiert werden, denn es wird nicht mehr spontan verstanden.¹⁴

Millenaristische Bewegungen, welche gegen die institutionalisierte Welt erstarrter, alter Bewegungen anstürmen, folgten sich in der Geschichte der letzten 2000 Jahre in vielen Wellen. Das Christentum war auch eine solche Welle.¹⁵ Marcion verwies das Judentum in die Reihe der etablierten Mächte,

¹⁴ Die europäische Kultur stammt aus zwei hauptsächlichen Quellen: aus der griechisch-römischen Antike und, über das Christentum, aus dem Judentum. Man könnte sagen: einerseits aus der harmonischen Vielfalt der Natur; andererseits aus der Einheit des Geistes, der menschlichen Geschichte hin zur Vollendung. (was einen gewissen Bruch mit der Natur beinhaltet).

Das Judentum war der Schatten des Christentums, für die Europäer. Sie hatten sich mit der Tatsache anzufreunden, dass sie ihre Religion aus zweiter Hand übernommen hatten, von den Juden! Daher bestand im europäischen Christentum immer die Tendenz, die jüdische Wurzel des Christentum zu verdrängen (Marcion!): War der Kreuzzug noch der Versuch, die Ursprungsstätte des Christentums einzugemeinden, so die autochthone Renaissance, mit dem Christentum zu brechen. Die Reformation suchte definitiv, das Christentum aus eigenen Wurzeln zu entwickeln (das Gelobte Land „Amerika“ wurde für viele protestantische Sekten zum Ziel des Exodus). Vor allem die Deutschen sehnten sich zudem immer wieder nach ihren eigenen heidnischen Ursprüngen, woher ihr spezifischer Anti-Semitismus erklärt werden kann (der Ende des 19. Jhs. im Pangermanismus politisch virulent wurde).

Eine andere Reaktion auf den jüdischen Geist der Revolte im Christentum war Augustinus: Er lehnte den jüdischen Messianismus ab und verwies die Aspiration auf das Gottesreich ganz in die überweltliche Transzendenz. Seine Weltsicht ist statisch-hieratisch (bei aller – rhetorischen – Teleologie). Das Judentum ist dagegen eine ausgesprochen geschichtlich-genetische Religion: Geschichte des Volkes Gottes ist Leidensgeschichte, welche die Erlösung verbürgt.

¹⁵ Zum Nazarener Jesus Christus: Jesus, in der Gefolgschaft des Johannes des Täufers stehend, predigt das Kommen des Reichs Gottes. Jesus stammt von Fahrennden, Stör-Handwerkern ab (von den sogenannten Sleb) Diese Zwischen-Schicht ist heimat-, eigentums-, autoritätslos und friedlich. Bewegt sich zwischen den kriegerischen Beduinen/Hirten und Ackerbauern. Sie predigen Gewaltlosigkeit und Hilfe über Familiengrenze hinaus.

Jesus ist eher Verkünder des Heils, als gewaltbereiter Ankündiger des Gerichts (über die römischen Besatzer und die „Kompradorenbourgeoisie“ unter den Juden selbst). Er lehnt den militanten Zelotismus ab, der zum Aufstand von Levi Kochbar führen wird; dagegen predigt er den Exodus, ein im aramäisch und später arabischen Raum des Nahen Ostens notorisches Thema (arabisch: hedschab = Austritt aus der zivilisierten Welt, Auszug in die „Wüste“, Wildnis).

Jacob Taubes behauptet: Jesus habe das Kommen des Erlösers und die Metanoia der Menschen gepredigt; als dann aber dieses Reich Gottes auf sich warten liess, hätte er sich entschlossen, durch einen individuellen heroischen Akt der Selbst-Aufopferung dieses Reich

welche mit dem irdischen Schöpfergott, d. h. mit den Herrschenden der Welt, schon längst seinen Frieden gemacht hatte. Daher sein Anti-Judaismus. Aber auch das Ur-Christentum versöhnte sich, in die oberen Stände, die gebildeten, welche vom Gefühlsmessianismus der frühen Christen abgestossen worden waren, aufsteigend, und wurde „institutionell“. Im Hoch- und Spätmittelalter in Europa haben wir erneut häretische Bewegungen, welche das Heil nicht individuell im Jenseits anstreben, sondern das Paradies hienieden, auf Erden.

Während 18 Jahrhunderten verblieb das Judentum, wie Moses Hess 1862 schrieb, in talmudistischer Verpuppung. Nach der französischen Revolution, auch vom Pietismus (im Chassidismus) angesteckt, erwachte es erneut . . . und entdeckte wieder seine revolutionäre Lebensader. Kein Zufall, dass in ganz Europa, die Juden sehr viele der Revolutionäre des neuen Paria-Volkes, des industriellen Proletariates, stellten.

Nur hatte sich unterdessen die Situation gewandelt. Der alte Messianismus ist in den sozialistischen utopistischen Bewegungen nicht mehr spiritualistisch, sondern tendiert zum Materialismus.¹⁶ Was im Millenarismus immer schon angelegt war, das Schwanken zwischen quietistisch-pazifistischer Erwartung der Erlösung durch den göttlichen Messias (Adventismus) und kriegerischer Übernahme des Geschickes in Selbstmacht schlägt mit den späten häretischen Bewegungen in Aktivismus und Militanz um. Die transzendente Heilserwartung wird säkularisiert.¹⁷ Der Gedanke setzt

Gotte (und den damit verbundenen radikalen Gesinnungswandel der Menschen, die sittliche Umkehr) herbeizuzwingen!

¹⁶ In diesem Sinne erfährt die Gnostik eine Umpolung: die Spiritualität wird statt der Materialität zum absolut Bösen.

¹⁷ Auch hierzu bringt Jacob Taubes Erläuterndes: Nach Origenes habe sich die christliche Eschatologie verabschiedet. Das Reich Gottes sei zur Präsenz des heiligen Geistes geworden. Das Gottesreich gibt es nach dem Tod der Einzelnen und muss durch moralische Lebensführung verdient werden. Logos-Lehre: Göttlicher Geist durchwirkt die Welt in Abstufungen. Erlösung wird zum individuellen Gang hinauf, wird Aufgabe, ist nicht gegeben. Das Christentum wird innerlich. Der Chiliasmus schwelt nur noch in den untersten, enterbten Gesellschaftsschichten weiter. Er wird als Häresie verfolgt.

Augustinus entwirft eine Erde-Himmel Dualität platonischer Prägung: Die hehre Ideenwelt ist vollständig transzendent, strahlt aber in die irdische Welt. Dualität von civitas mundi auf Erden und kirchlicher civitas dei.

Einen Bruch mit dieser statischen Bipolarität stellt Joachim de Floris dar. Mit Ihm wird Eschatologie wieder möglich . . . auf einer höheren Stufe. Der Dualität der MA-Welt (Augustinus, Thomas v. A.) stellt er eine Trinität entgegen: die civitas dei, die irdische Kirche, wäre nicht das letzte Wort. Über ihr stehe die ecclesia spiritualis! Diese repräsentiere das Himmelreich auf Erden!

Interessanterweise wird gleichzeitig mit Joachim de Floris das kosmische Weltbild von Erde und um sie gelagertem „Himmel“ von der kopernikanischen Revolution dynamisch aufgehoben! Der ganze Kosmos ist aus Rotationen zusammengesetzt, deren Zentrum überall und nirgends definitiv ist.

Erneut ist Dynamik am Werk statt der Statik. Keine Idealwelt ist absolutes Paradigma, die hierarchische Welt von oben und unten löst sich auf. Prometheus hat sich von der Fesselung an den Kaukasus befreit . . .

sich durch: Die Menschheit muss ihre Erlösung selbst an die Hand nehmen. An die Stelle des Gottes tritt der Mensch.¹⁸ Die religiös-überzeitliche Einfärbung des „Gottesreiches“ geht verloren. Wieder geht es aber um die grosse Entdifferenzierung:: Abschaffung der Grenzen, der Klassen, Rassen, Bildungsstufe; Auflösung des Eigentums, der Ehen, der Staaten, der Normen . . . reine, natürliche Spontaneität im wiedergefundenen (sozialen) Menschenwesen soll die einzige Richtschnur sein. Während von den Taboriten im 15. Jahrhundert das Gottesreich propagiert wurde, stand im Sozialismus des 19. nun Menschlichkeit der Gleichen auf dem Programm.¹⁹

Die irdische katholische, *eine* Kirche ist relativiert; die häretischen Bewegungen heben erneut ab . . .

¹⁸ Der Zusammenhang mit der Natur ist zerrissen, die spontane Einheit mit ihr verloren, sie tritt dem Menschen fremd und feindlich gegenüber. Die Natur wird als Hindernis betrachtet. Daher folgt als Konsequenz die Notwendigkeit der rationalen (technologischen, administrativen, wissenschaftlichen) Beherrschung von Natur und naturwüchsiger menschlicher Gesellschaft. Die Emanzipation setzt sich als Ziel durch und überwindet die Schranken der Natur und der traditionellen, herkömmlichen sozialen Ordnung.

Das Judentum schuf den transzendenten einen Schöpfergott und entmächtigte damit die vielfältigen Naturgottheiten. Monotheismus ist Atheismus, sagt Schelling.

Der Übergang von jüdischem Messianismus zu christlichen Heilserwartungen ist fließend.

¹⁹ Bei dieser Gelegenheit einige erste Worte zur Judenfrage, wie sie K. Marx in seiner Schrift gleichen Namens behandelt. Darin antwortet Marx dem Linkshegelianer Otto Bauer, welcher die Religionen in Wissenschaft auflösen und die Juden im demokratischen Staat aufgehen lassen will, worin sich Religion in Religiosität der emanzipierten Bürger verwandelt. Marx aber will von Religiosität und einer Demokratie, die nur abstrakt, d. h. nicht das (ökonomische) Sozialleben einbezieht, befreien. Wir übergehen die bedeutende Ausführung von Marx zu den Menschenrechten („Das Menschenrecht der Freiheit basiert nicht auf der Verbindung des Menschen mit dem Menschen, sondern auf der Absonderung des Menschen vom Menschen.“) und wenden uns der Kritik von Marx an der Reduktion der Judenfrage auf die Religionsfrage durch Otto Bauer zu. Dabei ist auffällig, dass Marx das Judentum nicht theologisch und geistesgeschichtlich, sondern rein soziologisch angeht. „Welches ist der wirkliche Kultus des Juden“, fragt Marx, und antwortet: „Der Schacher.“ „Welches sein weltlicher Gott?“, fragt er weiter. „Das Geld.“ Folglich wäre die Lösung der Judenfrage die Auflösung des sozio-ökonomischen Fundamentes, welches „Schacher“ und „Geldwirtschaft“ überhaupt ermöglicht: der kapitalistischen Produktionsweise. Für Marx ist in gewisser Hinsicht das geld-materialistische Wesen „der Juden“ mit dem Kapitalismus zum Evangelium des kapitalistischen Menschen überhaupt geworden. Das Christentum wäre nur eine gewisse Zählung und Modifikation des jüdischen Geistes gewesen. (das Finanzkapital ist jüdisch, das Unternehmerkapital protestantisch, das Grundkapital katholisch), nein: eigentlich seine Vollendung durch die Souveränität des Individuums, welche sich im bürgerlich-demokratischen Staat vollendet, indem politisches und Gemeinwesen definitiv getrennt sind. Leicht erkennen wir in dieser materialistischen Theorie des Judentums von Marx die Spur, welcher die Soziologie von Max Weber und Werner Sombart in ihren Untersuchungen der Religionen folgen wird.

Diese Behandlung der Judenfrage ist äusserst reduktiv. Abgesehen davon, dass sie unstatthaften Stereotypen bedenkenlos folgt (Juden= Schacher, Shylock, Finanzkapital: eine Simplifizierung), verkennt die Judentheorie von Marx die spirituelle und philosophisch-geistesgeschichtliche Dimension der Frage vollständig.

Wahrscheinlich ist die Subsumierung der Judenfrage unter diejenige des viel umfassenderen Chiliasmus-Messianismus auch einseitig und ungenügend. Immerhin berücksichtigt sie die spirituellen Elemente der (jüdischen) Religion besser. Die grobe Einseitigkeit der Antwort von

Die alten Millenarismen waren noch ethnozentrisch gewesen: am Wesen der besonderen Ethnie, Gruppe sollte das ganze Menschenwesen genesen (man denke an die Narodniki, Erben der Bogomilen und Raskolniki in Russland, welche den Panslawismus als Slawisierung der ganzen Welt durchführen wollten); der Zionismus etwa eines Moses Hess hat noch Einiges von diesem Ethnozentrismus (die Juden sind das Volk der Einen Idee Gottes zur universalen Befreiung der Menschheit ²⁰), die Klassiker des Anarchismus und Marx verfechten aber einen säkularen Millenarismus ohne solchen nationale Voreingenommenheit, dafür aber die rein soziologische der Klassenzugehörigkeit zum Proletariat.

Die technologisch-demokratische Revolution hat aber hinter dem Rücken dieser programmatischen Revolutionslehren den Millenarismus realisiert: ein Schlaraffenland (für die geistig Ärmeren), ein Reich der allseitigen Entfaltung der menschlichen Wesenskräfte (für die anspruchsvolleren, etwa durch den allgemeinen Zugang zu Bildung und Karriere). Und wenn die Gleichheit immer noch auf sich warten lässt, ja sich dialektisch (durch den technologischen Fortschritt) immer wieder selbst negiert, so bleibt sie Ziel eines nun institutionell und permanent gewordenen Millenarismus; ja, die brave new world der totalen Machbarkeit steht vor der Tür und jede und jeder von der homogenisierten, einen globalen Menschengemeinschaft ist eingeladen, daran teilzunehmen!

So stehen denn „die Juden“ in der Welt von heute für den langen Kampf für die Emanzipation von den Zwängen der Natur und der alten menschlichen Welt der vielen traditionellen Kulturen selbst. „Die Juden“ stehen für eine vor das Ur-Christentum zurückgreifende Bewegung der Demokratisierung, der Gleichheit der Menschen im Zugriff auf die politische, gesellschaftliche und technische Macht.^{21 22}

Marx auf die Judenfrage könnte ihm, Marx, aber den Umstand vernebelt habe, dass seine Revolutionstheorie eine säkulare Version des (jüdischen) Messianismus darstellt.

²⁰ Die Betonung dieser weltgeschichtlich-emanzipativen Rolle des Judentums als des Trägers dieser Idee findet sich im nationalistischen Judentum des späten 19. Jahrhunderts ganz ausgeprägt, um nicht zu sagen: aufdringlich. Kein Wunder, dass auch die Leiden „der Juden“ seither für ganz unvergleichlich gehalten werden (siehe Holocaust). Im heutigen Judentum ist die Selbststilisierung als Opfer (der Welt, ihres Anti-Semitismus') notorisch, ebenso die Arroganz der Israelis (der Bürger Israels); diese scheinen auf der Welt alles zu dürfen; weiss der Teufel, sie werden noch (ungestraft) eine Atombombe über Teheran abwerfen, dieses Ansinnen wäre ihnen auf jeden Fall zuzutrauen.

²¹ Zu betonen sind die Säkularisierung der religiösen Häresien, die chiliastischen Bewegungen des Spätmittelalters durch Heiligung der Arbeit, d. h., Betonung des leiblichen (gegen das spirituelle) Wohl durch Bedürfnisbefriedigung. Wohlstand. „Bürgerliche Werte“ sind von nun an nicht mehr obsolet.

Chiliasmus/Eschatologie betont das telos: die endgültige, abschliessende Erlösung. Diese Teleologie befreite letztlich die Antriebe im Menschen zur Erringung der Selbstmacht ohne Gott. Daraus folgten Industrialität und Arbeitsdisziplin, Bereitschaft zu weltimmanenter Askese, d. h. zur technologischen Welthaltung. Die chiliastische Sehnsucht nach Totalerlösung

Technologie als Natur- und Sozialtechnik realisiert das Reich Gottes. ²³

„Ihr Kampf, ihr Opfer war nicht vergebens! Die Despoten, zu letzt diejenige Hitlers und seines Rassenwahns, werden alle besiegt! Der Fortschritt siegt! Das Tausendjährige Reich der Demokratie und der Technologie, bald wohl auch in zu erhoffender sozialistischer Welteinheit, steht vor uns – an uns liegt es, es zu leben!“ – Dies ist die latente Botschaft des Anti-Revisionismus, der (linken) Holocaustier.

Und wer den Holocaust leugnet, steht auf der Seite der finsternen Mächte: des Rassenhasses, des nationalen Chauvinismus, der Blut-und-Boden-Borniertheit, des Sozial-Darwinismus, der Ausgrenzung der Opfer, des religiösen Obskurantismus ²⁴ und seiner asketischen Ansprüche, der Misanthropen und Vergällter jeder Lebensfreude, der heimlichen Inquisition, des Verbotes, der Unterdrückung in byzantinisch-starrer Hierarchie, aller elitären, selbstherrlichen Regimes, welche die Menschen in Knechtschaft, Kleinheit und Erniedrigung halten wollen. – So der Klartext der heutigen „Aufklärung“.

Der Millenarismus, aus Gnostik und Messianismus entstanden, ist eine Antwort auf die metaphysische Entwurzelung nach dem Austritt aus der

rief nach Technologie – und setzte eine Dynamik in Gang, welche die Frage nach dem guten und richtigen, d. h. dem Menschenwesen gerechten Leben, vergisst.

²² Diese Aussagen zum Judentum und seiner historischen Bedeutung sind sicher zu summarisch. Die Judenfrage summarisch an die lange Geschichte des Chiliasmus zu binden, verkennt die unendliche Vielfalt der Rolle der Juden, gewisser Teile der Judenschaft in den verschiedenen Zeiten und Ländern. Sowenig der Anti-Judaismus nicht über 2000 bis 3000 Jahre hinweg derselbe war, sowenig war das Judentum, die Judenschaft über alle Zeiten und Regionen hinweg, einheitlich. Invariant blieben aber einige Aspekte: das Sendungsbewusstsein, der jahwische Monotheismus und die erwünschte/ erlittene Nichtintegration in die gesellschaftliche Umgebung. Dazu tritt ein Bewusstsein historischer Identität über alle Sprach-, Kultur- und Statusunterschiede des verstreuten jüdischen Volkes hinweg. Nicht zu vergessen ist das Faktum, dass der jüdische Glaube sich nach der Ausschaltung der Priesterschaft lange schon vor der Zerstörung des Tempels in Jerusalem auf eine demokratische Litteralität ohne Priesterschaft stützte (Rabbinertum)! Die Geschichte des Judentums ist nicht vom Alphabetismus und Rationalismus zu trennen – und dieser nicht von einer gewissen Trennung von der Natur.

²³ Das chiliastische Christentum war noch eine jüdische Religion, sagt Moses Hess.

Weitere Bemerkungen zur Judenfrage, wie Marx sie sieht. Marx kritisiert die Verfechter der Trennung von Kirche und Staat. Das Kapital emanzipiert auch die Juden; mehr noch, es realisiert das jüdische Wesen, den kommerziellen Materialismus, ebenso den protestantischen Spiritualismus: in der Spekulation, im Unternehmer-Geist des „schaffenden Kapitals“.

M. E. ist diese Kritik oberflächlich. Zum einen folgt sie noch dem materialistischen Dogma, dass Ideologien nichts als subjektive Widerspiegelungen der materiellen gesellschaftlichen, objektiven Kämpfe in der Landschaft des sich entfaltenden Kapitals sind; zum andern kaschiert Marx die Tatsache, dass seine Theorie des Proletariates und des notwendigen, die Vorgeschichte der die menschlichen Entfremdung beendenden Kommunismus wie der Judaismus und das Christentum, selbst eine chiliastische Lehre ist.

²⁴ Der überall geheime Machenschaften ahnt und Komplote wittert

mythischen Welt des Stammes in die Welt der Ratio. In gewisser Hinsicht fordert er eine Rückkehr zu einem Ur-Zustand (der Indifferenz) – und bleibt damit immer noch dem Bild des mythischen Zyklus verhaftet. Nur sollte diese Rückkehr endgültig sein (Austritt aus der Raum-Zeitlichkeit überhaupt); damit wird mit dem Mythos gebrochen.

Nun stehen wir heute am Ende der Ära der Herrschaft der Ratio oder besser: des despotischen Rationalismus. Das heisst, dass der. Millenarismus für uns keine Antwort mehr sein kann, auch keine „Revolution“.

Unsere Revolte kann nur die Revolte gegen die Revolte in der Revolte sein – eine Ultra-Revolte. Daher lehnen wir „Revolution“ ab. Deshalb hat für uns auch die Frage nach dem Holocaust und die dahinter stehende Judenfrage keine Bedeutung mehr.

Wir sind der Judenfrage auf der Spur der jüdischen Religion gefolgt, welche wesentlich ein Messianismus ist, der die geschichtsbedingt ethnische Auserwähltheit mit der Verheissung der Erlösung der ganzen Menschheit verfolgt. Wir haben auch einen andern theologischen Ansatz gestreift, denjenigen von Rosenzweig und Leo Strauss, welcher auf den moralischen Anruf Gottes das Hauptgewicht legt, der im Glauben des jüdischen Volkes am deutlichsten zum Ausdruck gelangt. Beide Ansätze identifizieren die Judenfrage mit einem ursprünglich gegebenen und invariant durch die Geschichte und Geschehnisse dieses Jahrtausende lang zerstreuten Volkes verfolgbaren Grundthema.

Zweifellos gibt es aber auch eine spezielle Judenfrage. Diese stellt sich in der historischen Erforschung der verschiedenen Epochen und verschiedenen Kulturen und Staaten, in denen die Juden als Minderheit lebten, immer wieder ganz verschieden, wenn auch eine durchgehende Tendenz festzustellen ist, den Juden bezüglich der wirtschaftlichen Stellung die Teilhabe am Grundbesitz und die Teilnahme an Produktion, ja sogar Handel zu verbieten ²⁵, sodass ihnen vielfach nur das Geldgeschäft, eine Art Flucht in die Zukunft: in den vollentwickelten Kapitalismus, übrig blieb. Hier ist nicht der Ort, die Geschichte des Judentums der letzten 200 Jahre auch nur zu skizzieren; nur soviel: der moderne Antisemitismus ²⁶ wurde Ende des 19.

²⁵ also letztlich an der Existenz überhaupt, wie sie vorkapitalistisch gegeben war

²⁶ In Erweiterung der von E. Nolte unterschiedenen Antisemitismen im 19. Jh. hier eine mögliche Liste: Es gab den christlichen Antisemitismus (traditioneller Anti-Judaismus): die Juden = Mörder von Jesus Christus; den konservativen Antisemitismus: Juden = Aufrührer, Revolutionäre; den rassistischen: Juden = Semiten, eine minderwertige Rasse; einen liberalen: die Juden integrieren sich nicht in die demokratische Gesellschaft oder pochen auf alte Privilegien als Kreditgeber der Aristokratie; einen linken: Juden = „Mammonisten“; einen spirituellen: Juden = Materialisten; einen häretischen (nach Marcion): Juden = Buchstabenfetischisten ohne wahrhafte göttliche Inspiration; einen alldeutschen: Juden = volkszersetzendes Element; einen traditionalistischen: Juden = bodenlose Progressisten, Intellektuelle; einen sittenstrengen: Juden = Pornographen, Tabubrecher; einen

Jhs. zu einer politischen Bewegung mit Massenbasis im Mob der kapitalistischen Deklassierten; er ist unbedingt vom religiös geprägten Anti-Judentum des Mittelalters und der Neuzeit bis ins 18. Jh. zu unterscheiden. Der im (religiös verankerten) Judentum wichtige Auserwähltheitsgedanke (welcher, wie gesehen, allen Chiliasmen eigen ist) verlor aber mit der Säkularisierung der Welt, d. h. mit dem Verfall der religiösen, später aufklärerischen Welt unter dem die Herrschaft erringenden Kapital, seine religiöse Grundlage. Den sich von ihrem Judentum emanzipierenden Juden blieb nur noch die Idee, eine – abstammungsbedingte – Elite der Menschheit darzustellen²⁷. Und der moderne Antisemitismus konterte mit einer biologistisch-rassistischen Verachtung alles Jüdischen.

Man müsste hier unbedingt auch den Hintergrund des Mythos vom geheimen Weltherrschaftsplan eines die Fäden ziehenden internationalen Judentums erläutern. Der spät-imperialistische Deutsche National-Sozialismus hat diesen Mythos (neben demjenigen vom Ariertum) aufgenommen und politisch gut zu vermarkten vermocht. Hier doch einige Bemerkungen zur gesellschaftlichen-ökonomischen und politischen Stellung der Juden Westeuropas im späten 19. und im 20. Jh. bis zur Gründung des Staates Israel. Mit dem Aufkommen der demokratischen Nationalstaaten verloren die Geld- und ehemaligen Hofjuden ihre ständisch-privilegierte, ihnen vorbehaltene Stellung im Finanz- und Kreditgeschäft der Fürsten, bzw. mit dem sich durchsetzenden Kapitalismus standen sie nun in Konkurrenz zu nichtjüdischen aufkommenden Banken und zu Kreditquellen, welche sich die bürgerlichen Regierungen anderswo (fiskalisch, durch grosse Staatsanleihen) eröffneten. Immerhin eroberten einige jüdische Familien sich damals, in opportunistischer Unterordnung unter die sich ablösenden verschiedenen politischen Regimes (ich denke da v. a. an Frankreich, an die Rothschild) die Stellung von gewaltigen (internationalen) Finanzmagnaten. Im 19. Jh. machten sich gleichzeitig starke Assimilierungsbestrebungen weiter Teile des westlichen Judentums bemerkbar, die aber auf starken Widerstand der nichtjüdischen Gesellschaft stiessen (und damit die nationalistische, d.h. zionistische Gegenreaktion hervorriefen). Viele Juden konvertierten zum Protestantismus, bzw. drängten darauf, aus dem jüdischen Glauben eine Privatsache zu machen, wie das der protestantische Glaube ist. Damals erlebten viele Juden ihre angefeindete und andererseits sich bewusst distinguierende Situation als innere, seelische Zerrissenheit. Auf ihre Herkunft noch und noch verwiesen und sozial abgelehnt, ja diskriminiert, andererseits aber ungläubig geworden, was eine messianische Rolle des Judentums für die Menschheit der ganzen Welt, betrifft, flüchteten viele, wie schon erwähnt, in die säkulare Eschatologie

philosophischen: Juden (und Protestanten) als Vertreter des absoluten Einen wider die Harmonie der immanenten Vielfalt, etc.

²⁷ Daraus erklärt sich das vielbeschworene und vielbeneidete ausserordentliche Talent der jüdischen Rasse! Jude sein (und es gerade nicht sein wollen!) zwingt seit 200 Jahren die jungen Generationen des sich emanzipieren wollenden Judentums zu exzellenten Leistungen auf allen Gebieten des bürgerlichen Lebens, ja sogar in Sachen sozialer Revolution.

der links-revolutionären Bewegungen (das traf auch für die Ostjuden zu) oder wandten sich liberalen und intellektuellen Berufen zu, in denen sie ihre Aspiration, von der Gesellschaft endlich anerkannt zu werden, und ihren Ehrgeiz, ihre nahezu herkunftsmässig bedingte (wie sie gezwungenermassen glaubten) schöpferische und intellektuelle Brillanz, ausleben konnten. Seit dem 19. Jh. stellen die Juden, natürlich nicht ausschliesslich, in der westlichen Welt die künstlerische, wissenschaftliche, philosophische Avantgarde, neben der (finanz-) wirtschaftlichen gesellschaftlichen Spitze in vielen Ländern des Westens ²⁸. Mehr und mehr drangen die Juden auch in die politische Sphäre ein; Disraeli in England, Mitte des 19. Jhs., war noch eine Ausnahme gewesen; in der Weimarer Republik stellten jüdische Parlamentarier aber einen überproportionalen Anteil der Parlamentarier. Die Entstehung des militanten Antisemitismus lässt sich niemals aus dem intrinsischen Judentum allein erklären.

Heute stellt sich die Judenfrage zweifellos vor dem Hintergrund des politischen Zionismus, der mit der Gründung des Israelischen Staates (auf den übrigens auch das 3. Reich aspiriert hatte!²⁹), sein Programm erfüllt hat. Ich halte mich nicht für kompetent, die politische Bedeutung dieser Staatsgründung zu erläutern. Man hat von einer imperialistischen Aggression gegen die arabischen Völker gesprochen, was sicher einiges für sich hat, ganz abgesehen davon, dass die Palästinenser von und aus ihrem Land vertrieben worden sind und seit Jahrzehnten zu einem Paria-Dasein verurteilt sind. Offenbar bewahrheitet sich, dass Opfer zu Tätern werden, welche neue Opfer produzieren. Das Unheil nimmt seinen weiteren Verlauf.

Tatsache ist sicher, dass die Juden seit der Existenz Israels sich in allen Zonen der Welt in einer viel sichereren Stellung fühlen, allerdings nicht ohne dafür ihren Preis zu zahlen: da wäre zu nennen die definitive spirituelle Entleerung des Judentums. Der politische Zionismus hat gesiegt – auf Kosten des spirituellen Inhalts der mosaischen Religion der Erlösung. Mit einigem Recht hat man gesagt, dass die Shoah – der mystisch überhöhte Holocaust – zur jüdischen Ersatzreligion geworden ist. Ein Weiteres ist, dass die Juden potentielle Bürger Israels geworden sind, ja Agenten dieses Staates in allen Ländern, deren Bürger sie immerhin auch sind. Nun, Israel wird ein immer normalerer Staat und kämpft z. B. mit Einwanderungsproblemen (aus Afrika) wie andere Mittelmeer-Anrainerstaaten. (Siehe: Liquidation der Judenfrage, unten.)

²⁸ Auch in der kapitalistische Unterhaltungsindustrie und etwa auch im Verlagswesen einiger Länder sind die Juden stark vertreten, man denke an die Filmindustrie in Hollywood. Insbesondere diese hat wesentlich dazu beigetragen, die Bestände der kulturellen und natürlichen Tradition der Menschheiten und der Meinscheit auf der Welt zu liquidieren und die Menschen zu den heutigen gleichgeschalteten Zombis der technologisch-kapitalistischen Weltzivilisation zu machen.

²⁹ Zumindest teilweise. Juden, welche in den Dreissigerjahren nach Israel auswandern wollten, wurden vom Regime unterstützt. Daneben gibt es auch Äusserungen von Hitler, er wolle nicht zulassen, dass den Palästinensern mit einer Judenkolonie ihr Land weggenommen werde.

Die herrschende politische Korrektheit hat mit dem Ausdruck ‚Judenfrage‘ ihre Mühe. Schnell möchte sie, wie bei der Rassenfrage, die Frage einfach liquidieren, indem sie den Gegenstand der Frage für nichtig erklärt. Dem steht aber entgegen, dass die Juden den antifaschistischen Freibrief haben, sich (elitär-) separatistisch zu gebärden (was ändern historischen Menschengruppen verboten ist). Um es salopp zu sagen: die Juden fühlen sich eine besondere Frage wert – weshalb ‚Judenfrage‘ nicht ohne weiteres für politisch inkorrekt erklärt werden kann.³⁰ Die Rede von ‚Judenfrage‘ geht aber noch viel weiter. Die spezielle Judenfrage steht in einer gewissen Beziehung zur allgemeinen. V. a. : die Juden waren offensichtlich die Jahrtausende hindurch ein Problem für ihre Umgebung, sonst wären sie nicht überall Konfliktherd gewesen. Woher diese Konstanz? Zu Zeiten waren die Juden sicher Sündenböcke für allgemeine Probleme, ähnlich wie auch andere Minderheiten zu Sündenböcken gestempelt wurden. Warum waren die Juden aber immer und überall angefeindet? Wegen ihres Auserwähltheits-Anspruchs? Nun, wir haben gesehen, dass sie diesen mit Anhängern messianischer Bewegungen teilen. Nur: Bei den Juden ist dieser Auserwähltheits-Anspruch völkisch, um nicht zu sagen rassistisch und nicht rein religiös-gesinnungsmässig verankert. Die Abgrenzung von den Nicht-Juden war denn auch durchgehend, gemäss dem Gesetz (der Tora) blutsmässig bestimmt: Jude ist nur, wer zumindest eine jüdische Mutter hat. Jude wird man nicht durch Annahme der jüdischen Religion. Diese Praxis widerspricht/widersprach zwar in gewisser Weise dem Anspruch des von Jahwe geführten Volkes, die Menschheit universell zur messianischen Erlösung zu führen, blieb aber während Jahrtausenden in Kraft.

Waren die Juden also die ersten Rassisten in der Menschheitsgeschichte? Nun, ethnische, quasi rassistische Segregation gab es immer wieder in der Geschichte der letzten Jahrtausende. Ein Elite-Volk vermischte sich nicht mit Sklavenvölkern. Diese Segregation war aber nie gesetzlich, religiös-kultisch bestimmt und wurde auch nicht während Jahrtausenden durchgehalten.

Für die Demokraten und politisch korrekten Linken ist die Judenfrage gleich der Frage nach der Judenverfolgung, nach dem Judenhass über all die Jahrtausende hindurch. Das ist eine typisch viktimisierende Haltung der Frage gegenüber. Es ist der jüdische Glaube als eine geistesgeschichtliche Antwort auf den Austritt aus der mythischen Welt unbedingt hochzuschätzen; es muss dennoch festgehalten werden, dass die Praxis der unbedingten völkischen

³⁰ Diese Tatsache entlastet einen auch der peinlichen Anstrengung, dem dekonstruktivistischen Nominalismus gegenüber seine Berechtigung zu beweisen, von den Juden sprechen zu dürfen, denn „Juden“ ist beileibe kein „von der Macht“ Subjekten aufoktroierter Klassenbegriff.

Die Ultra-Demokraten möchten am liebsten alle Gruppenbezeichnungen traditioneller Art (also: „Kinder“, „Mormonen“, „Schwule“ etc.) aufgeben. Für sie gibt es nur noch bindungslose Menschen (?) einer globalen Menschheit (?) in freien ad-hoc-Assoziationen. In dieser Perspektive (welche jede natürliche oder kulturelle Herkunft negiert) gäbe es natürlich auch keine „Juden“. (Die Fragezeichen in Klammern weisen auf Bestrebungen, auch den (speziesistischen!?) Begriff der Gattung „Mensch“ aufzugeben . . .)

Segregation im Schosse der Gastvölker (man verzeihe diesen Euphemismus) bei diesen unbedingt schweren Anstoss erregen musste.³¹ Daher wird hier die Judenfrage nicht primär als Frage der Judenverfolgung (bis hin zum modernen politischen Antisemitismus) angegangen. Das auserwählte Volk Israel war nicht ein (leicht chauvinistisch) sich selbst überschätzendes Volk wie das alle Völker und Ethnien zu Zeiten waren; und im Gegenzug dazu war die Judendiskriminierung und -verfolgung kein blosser Ausfluss der Suche nach Sündenböcken, wofür so viele Minderheitenvölker in der Geschichte hinhalten mussten, und wofür die bekannten soziologischen Gründe gefunden werden können. Und es ist kein Zufall, dass in den Komplott- und Weltherrschaftstheorien (oder besser: -mythen) ab 1873, welche die Obsession des politisierten Mobs waren, nicht die Freimaurer oder die Jesuiten zum beliebtesten Hassobjekt auserkoren wurden, sondern die Juden.³²

Wie ist aber dieses verbissene Festhalten an einer göttlichen Auserwähltheit, das bis zum unbedingten Verbot der Heirat mit Nichtjuden geht, zu erklären? Ist es das Gefühl, die Überzeugung einer moralischen unbedingten Überlegenheit?³³ Darin waren die Juden weltgeschichtlich nicht

³¹ Die Judeo-Phobie gilt unter dem Einfluss des Holocaustismus für etwas vom Abscheulichsten. Es ist aber, nüchtern betrachtet, nicht einzusehen, warum Judenhass sich grundsätzlich von anderm ethnisch, religiös oder rassistisch begründetem Hass unterscheiden soll, der in der Tat ganz abscheulich ist. Doch muss man auch diesen Hass genauer unter die Lupe nehmen. Nur zu häufig beruht er auf einem Ressentiment, was nicht heisst, dass er nicht ein Moment von Wahrheit haben kann. Um das Beispiel der Juden zu nehmen (eine Identifikation die gewollt oder ungewollt sein kann): Es ist eine Tatsache, dass die jüdische Bevölkerung oftmals eine parasitäre Stellung in der Gesamtbevölkerung einnahm. Es ist eine weitere Tatsache, dass die Juden sich sehr oft für eine überlegene Elite hielten. Ist es nun verwunderlich, dass sie als ein ausbeuterischer Fremdkörper *gehasst* wurden? Nun ist Emotionalität eine schlechte Voraussetzung, die Gründe, warum etwas so oder so ist, nüchtern und unvoreingenommen zu betrachten. Der Blick ist schwer getrübt, ungerechtfertigte Schlüsse liegen nahe. Auch das Elite-Bewusstsein des jüdischen Volkes hat objektive Gründe und beruht nicht auf einer durchgehenden, angeborenen ethnischen Bosheit. Solche Überlegungen werden aber in konkreten, heissen Auseinandersetzungen nicht angestellt, hier brechen instinktive Gefühle des Ressentiments unweigerlich durch. Zudem machen überlegende und überlegene Menschen in Konflikten immer nur einen Bruchteil aus und bleiben deshalb ohnmächtig.

Dafür ist auch, vice versa, der ressentimentgeladene Holocaustismus, diese eigentliche emotionale Pest von heute, ein Beispiel.

³² H. Arendt sieht die Parallellität des politischen Antisemitismus und der panslawischen und pangermanischen Bewegungen (in Russland und Österreich-Ungarn). Juden sind heimatlos und der Mob, die Basis des politischen Antisemitismus und der neo-tribalistischen Strömungen, ist entwurzelt. Die Juden stellen für die Pangermanisten und Panslawisten das beispielhafte Volk der rein blutmässigen Stammes-Identität vor. Zu Recht betont H. Arendt, dass Antisemitismus Neid auf die Juden, auf ihren völkischen Zusammenhalt über alle Zerstreutheit und sozialen und kulturellen Differenzen, ist.

³³ Fühlten sich die Juden von Christus nicht erlöst? Was für eine Erlösung erwarteten sie dann? Die katholische Kirche warf den Juden u. a. eben dies vor: wie die messianischen Häretiker eine irdische, diesseitige Erlösung zu fordern.

einzig; Hindus und Moslems schauen in Indien gegenseitig auf einander verächtlich herab, was sicher auch zu geringen Mischehen führt. Wie aber diese jüdische Abschottung über Jahrtausende hinweg? Ich habe schon auf eine psychohistorische Erklärung hingewiesen, diejenige von E. O. Stein: die spezifische psychische Pathologie des jüdischen Volkes, über Jahrtausende hinweg, sich als Opfer zu sehen . . . diese Situation unbewusst immer wieder selbst zu provozieren.³⁴

Wie auch immer, ein Rätsel bleibt. Es liegt mir fern, dieses Volk für mit einem Fluch belegt zu erklären – oder Leo Strauss hätte denn doch Recht: die Juden ständen für die ganze Menschheit. So läge denn ein Fluch letztlich über der Menschheit (was mir die wahrscheinlichste Antwort zu sein scheint).

Doch zurück zum Holocaustismus: Wir prognostizieren, dass er zusammenbrechen wird. (Daran wird der Revisionismus sein Quentchen beigetragen haben; v. a. aber ist die Zeit des Holocaustismus abgelaufen, s. o.). Allerdings wird das nicht eine wirkliche Antwort auf die Judenfrage sein. Ebenso wird der Anti-Rassismus bald zusammenbrechen – ebenfalls ohne eine wirkliche Antwort auf die Rassenfrage. Desgleichen könnte man die Geschlechterfrage, die Generationenfrage, die Klassenfrage, die Frage nach dem Naturverhältnis etc. hier anführen: keine dieser Fragen wird, so prognostizieren wir, eine wirkliche Antwort finden. Dagegen wird der Gegenstand der eben aufgezählten Fragen verschwinden: Juden, Rassen, Geschlechter, Klassen, Generationen, Natur etc. etc. verschwinden nämlich. Das herrschende technologisch-demokratische System löst alle Differenzierungen auf. So ist es: Bald gibt es keine Rassen mehr, weil im globalen Verkehr sich alle Rassen mischen. Bald gibt es keine Kulturen mehr, s. o. (Nichts von einem Zusammenstoss der Kulturen!) Und so regelt das technologische System alle Fragen. Alles wird eins – nichts. Was zu lösende Frage, Anstoss zu herausfordernden möglichen Antworten auf die Widersprüche unserer endlichen Existenz in Ahnung des Unendlichen wäre, wird vernichtet. Das technologisch-demokratische System ist das System der exterminatorischen Liquidation aller traditionellen Konflikte.

Christliche Moralisten halten die christliche Religion gegenüber der jüdischen Religion für überlegen, weil jene als Religion der Liebe das Gebot der Feindesliebe kenne, diese aber nicht (was bestritten wird).

Die Anhänger des ersten grossen Häresiarchen, Marcion, lehnten den straf-gerechten Jahwe als einen anthropomorphen, allzu irdischen (Stammes-) Gott ab und forderten einen intuitiven, deistischen Gott der transzendenten Liebe, der keiner vermittelnden Kirche bedarf.

³⁴ Man ist versucht, auch in einem andern Sinne die Juden als für die ganze Menschheit exemplarisch zu halten, zu mindest für die heutige Menschheit. Ist es nicht ein auffallendes Charakteristikum für die Menschen von heute, sich zu Opfern zu erklären: zu Opfern von Diskriminierung, Unterdrückung etc., zu Opfern aber auch der bösen Natur, all der Widerstände, welche sie dem Menschen entgegensetzt, ja, zu Opfern der physischen Existenz überhaupt, welche Leiden verursacht? Ist diese Paranoia, Opfer zu sein, aber nicht für die Juden typisch? Viktimisierung und Selbstviktimisierung sind auf jeden Fall die grossen psychischen Laster von heute.

An einem der folgenden Abende wird das am Beispiel der Rassenfrage exemplifiziert. Rassen werden liquidiert. Zu allererst in der Wahrnehmung: „Es gibt keine Rassen“, verlautet etwa Christian Geulen (in: „Geschichte des Rassismus“).

Ich glaube, es ist nicht übertrieben, den Holocaust als das in der herrschenden Geschichtsschreibung herausragende Ereignis des 20. Jhs, zu erklären. Das Geschick der Juden unter dem Nazi-Regime ist zum zentralen Welt-Trauerfall erklärt worden, der überzeitliche Bedeutung hat. Wie ist das möglich geworden?

Eine Antwort ist ansatzweise schon vorgezeichnet worden, soll hier aber deutlich ausgesprochen werden. Die Juden, das jüdische Volk, sind von den fortschrittlichen Kräften, von den Ideologen von Technologie/Demokratie und (liberalem oder sozialistischem) Libertinismus nicht zufällig auserkoren worden, zum Inbegriff des Opfers der faschistischen, national-sozialistischen und reaktionären, anti-libertinen Bewegungen hochstilisiert zu werden.

Der Holocaust hat verschiedene Quellen und genügt verschiedenen Legitimationsaufgaben, haben wir gesehen. Hinter ihm steckt nicht einfach nur eine Verschwörungstheorie («Hitlers Weltvernichtungsplan gegen die Juden»; «der durchgeführte, materiell gewordene Welt-Anti-Semitismus»), andererseits aber auch keine blosse konzertierte publizitäre Aktion der Alliierten und Russen nach dem Krieg, welche zu allererst einmal ihre eigenen Kriegsgräuel, insbesondere die Bombardierung der deutschen Grossstädte, den Atombombenabwurf über Hiroshima und Nagasaki und Stalins ethisch-ethnische Säuberungen und die russischen Besatzungsgräuel, post festum legitimieren wollten.

La Vieille Taupe, eine Gruppe engagierter libertärer Revisionisten (Pierre Guillaume, Serge Thion) aus Paris, hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, den psychologischen und politischen Quellen des Holocaust-Diskurses nachzugehen. Ja, diese „postmessianische“ (ihre Selbstbezeichnung) Gruppe hat den Klassenkampf durch den Kampf gegen den Holocaustismus ersetzt.

Offensichtlich erliegt diese kleine Gruppe, welche heroisch den unendlichen Schikanen widersteht, einer Mystifikation: Sie überschätzt die Frage nach dem Holocaust. Sie sieht nicht, dass die Funktion des Holocausts zu Ende ist, dass das technologisch-demokratische Welt-System daran ist, die menschliche Geschichte und die irdische Natur hinter sich zu lassen, und damit auch all die alten Legitimationen überflüssig zu machen.

Wie immer hinkt das Bewusstsein der Menschen Generationen hinter der Wirklichkeit hinterher.

Dem etwas abzuhelfen war das Ziel dieser meiner Rede. Wer es fassen kann, fasse es.

Noch eine kleine Entschuldigung: Holocaustismus gegen Revisionismus auszuspielen ist eigentlich aufgrund der Ungleichheit der Natur von „Holocaustismus“ und „Revisionismus“ nicht statthaft. „Holocaustismus“ ist ein typischer „-ismus“, eine Ideologie, eine einseitig-verkehrte Theorie um einen (einzelnen) Sachverhalt, einen Begriff etc., aufgebauscht. „Revisionismus“ ist ein uneigentlicher „-ismus“: kritische Geschichtsschreibung kann zwar ideologisch werden (siehe Skeptizismus); hier, insbesondere beim besonderen Revisionismus, wird aber nicht um eine bestimmte Haltung geschichtlichen „Tatsachen“, bzw. Dokumenten etc. gegenüber eine „Religion“ konstruiert. Dass ich die beiden -ismen im Vortrag gleichgeschaltet habe, ist ein kleiner Taschenspielertrick linguistischer Art: Gegen den Holocaustismus darf man sich nämlich aussprechen, nicht aber gegen den Holocaust.

Honnit soit qui mal y pense . . .

Andres Loepfe, August 2010